

Praxis Dr. med. Thomas Giesen

Malerische Wiesentäler, wunderschöne alte Kirchen und Kapellen, Schützenfest und Wendsche Kärmetze – unter touristischen Gesichtspunkten betrachtet hat die Gemeinde Wenden, übrigens die südlichste des Sauerlands, einiges zu bieten. Vielen Besuchern steht der Sinn allerdings weniger nach Wandern und Feiern. Sie erhoffen sich hier einen Erfolg in ihrem Kampf gegen schwere Krankheiten. Mit Dr. Thomas Giesen hat sich in Wenden einer der profiliertesten Internisten Deutschlands niedergelassen.

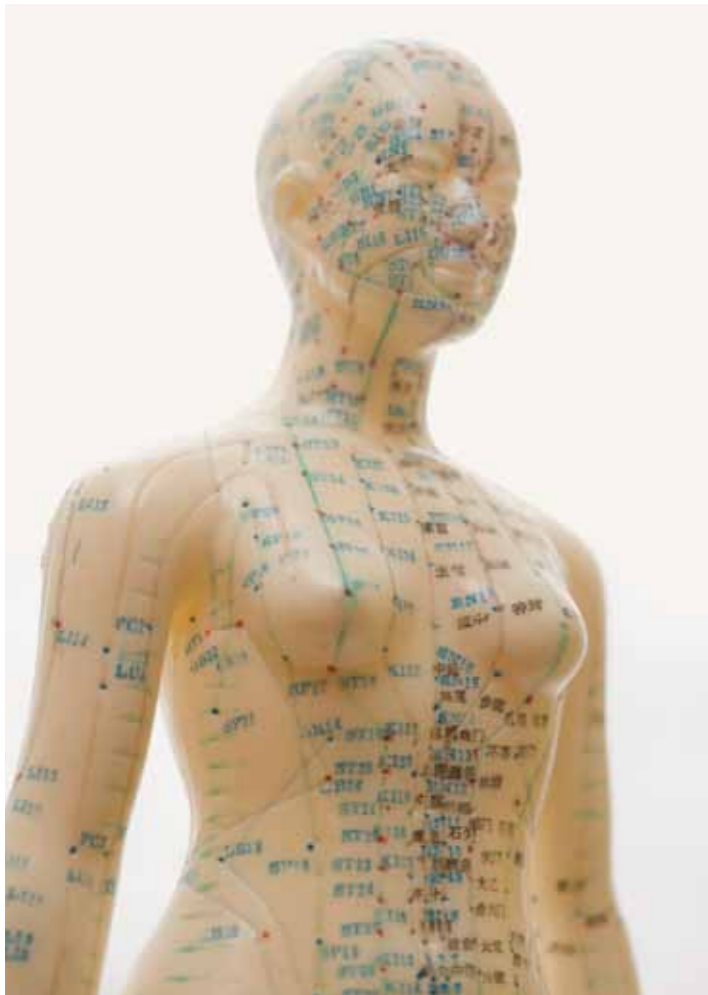


Einen Namen hat sich Dr. Giesen vor allem als Experte für neue Formen der Krebstherapie gemacht. Rund 450 000 Menschen starben 2010 nach Schätzungen der Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e. V. (GEKID) und des Robert-Koch-Instituts (RKI) in Deutschland an Krebs. In den vergangenen 20 Jahren ist die Zahl der Neuerkrankungen um mehr als 30 Prozent gestiegen. Das RKI geht davon aus, dass hierzulande im gleichen Jahr etwa 1,45 Millionen Patienten mit der Erkrankung lebten. Weltweit ist Krebs nach einem Bericht der Weltgesundheitsbehörde die häufigste Todesursache, noch vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen. „2030 wird Krebs sogar bei 27 Millionen Menschen neu erkannt werden und bei 17 Millionen zum Tod führen“, zitiert Dr. Giesen die Prognose der WHO.

Er wünsche sich, dass sich Schul- und Komplementärmediziner angesichts dieser Herausforderung endlich an einen Tisch setzen, um gemeinsam die Forschung und Entwicklung in der Krebsdiagnostik zu beschleunigen, sagt der dreifache Familienvater, der vor seinem Studium eine Lehre als Stahlbauschlosser und ein Maschinenbaustudium absolvierte. „Der Schulerschluss ist einfach notwendig.“ Andernfalls drohten Schwerkranken, die sich nach negativen Erfahrungen der Schulmedizin verschließen oder sie nach Gutdünken durch wahllose Angebote aus dem alternativmedizinischen Bereich ergänzen, zur Behandlung ihres Leidens „in eine Grauzone sub-alternativer, wenig effektiver Therapieangebote abzugleiten“.

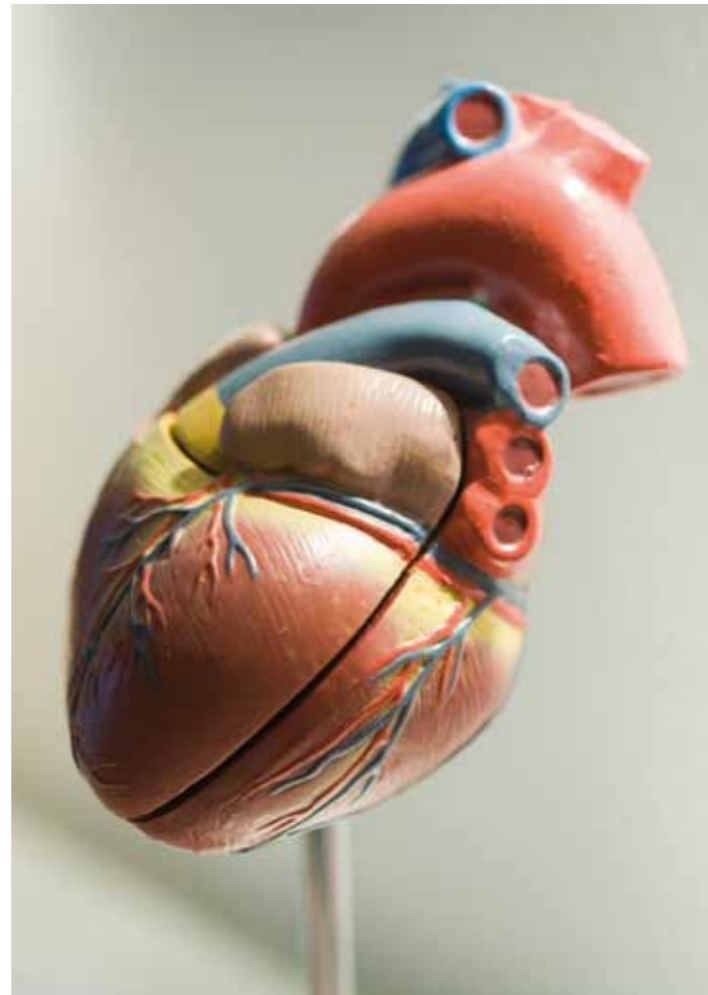
Dr. Giesen, ein ausgewiesener Liebhaber klassischer Musik, pflegt ein großes Interesse für ergänzend integrative Heilmethoden. Insbesondere die Galvanotherapie hat es ihm angetan. Bei der auch als Bioelektrische Therapie oder unter dem Namen Electro-Cancer-Therapie (ECT) bekannten Behandlung wird schwacher Gleichstrom durch den Körper geleitet. Sie findet heute in vielen Ländern rund um die Erde Anwendung. Etliche Studien belegen die positive Wirkung dieser nebenwirkungsfreien Tumorbekämpfung, besonders aussagekräftig etwa in China. Dort konnte Prof. Dr. Xin Yu-Ling etwa bei 593 Patienten mit Lungenkrebs in 28,3 Prozent der Fälle eine Auflösung und in 50,3 Prozent einen teilweisen Rückgang des Tumors konstatieren. Bei Lebertumoren lagen die Zahlen ähnlich:





Bei 389 behandelten Patienten wurde in 25,2 Prozent der Fälle eine komplette und bei 50,4 Prozent eine partielle Remission erreicht. Xin analysierte ferner die Überlebenszeiten seiner Patienten. Ein Jahr nach Ende der Therapie lebten alle Patienten noch. Nach fünf Jahren waren es bei denen mit einem kleinen Tumor immer noch 70 Prozent, bei jenen mit lokal begrenzten Tumoren 85 Prozent.

Das Verfahren kann selbst dann angewandt werden, wenn der Tumor schon durch Bestrahlung oder Chemotherapie vorbehandelt wurde. Es eigne sich insbesondere, so erläutert Dr. Giesen, für „oberflächliche oder tiefer gelegene, mit einer Nadelelektrode zu erreichende, solide Tumorarten, die aus ästhetischen und funktionalen Gründen nicht operabel sind“. Dazu gehören beispielsweise Prostatakarzinome, Mammakarzinome, ausgewählte Tumore des Hals-, Nasen- und Ohrenbereichs, Hautkarzinome und Hautmetastasen, Weichteiltumore, isolierte Organmetastasen. „Tumore liegen nicht selten mehr oder weniger oberflächlich, etwa in den Bereichen Schädel, Drüsen, Muskeln, Brust, Lymphe, Arme, Beine sowie Haut und sind damit zugänglich“, fügt der Mediziner hinzu.



„Warum diese Therapie in Deutschland noch immer nicht die verdiente Akzeptanz findet, bleibt mir persönlich bis heute ein absolutes Rätsel“, bekräftigt Dr. Giesen. Er räumt ein, dass die Wirkungsmechanismen der Gleichstromtherapie noch nicht vollständig geklärt seien. Leider gebe es Probleme bei der Finanzierung zusätzlicher Studien. Häufig fehlen die dafür notwendigen Gelder. Mit seiner Arbeit und seinen Fachvorträgen hofft der Mittvierziger, weiteres Interesse für diese Methoden der Krebsbehandlung wecken zu können.

„Man sollte nicht meinen, dass die Entwicklung bereits abgeschlossen ist“, unterstreicht Dr. Giesen. Im Gegenteil: Der Diplom-Ingenieur und Mediziner treibt sie selbst voran – etwa durch Kombination bereits vorhandener Techniken. Ein Beispiel liegt in der Lasertherapie, einem weiteren Aspekt der Hightech-Medizin. „Dank unserer fünf Lasergeräte decken wir – abgesehen von der Augenmedizin – die komplette Diagnostik- und Therapiepalette der Lasertechnologie ab.“ Kein anderes Zentrum in der Region verfüge über eine solche Bandbreite an Lasern. So setzt Dr. Giesen in seinem gemeinsam mit dem renommierten Physiker Dr. Dirk Hüttenberger betriebenen Laserzentrum einen Zwei-Watt-Rotlichtlaser zur Pho-



todynamischen Therapie bei gut- und bösartigen Erkrankungen, etwa Blasenkarzinomen, ein. Doch damit nicht genug. Mit einem von ihm selbst entwickelten Blaulichtlaser mit einer Leistung von 400 Milliwatt will der Wendener Arzt bösartige Erkrankungen etwa im Blasen-Darm-Bereich sichtbar machen, um so mittels einer Lichtbehandlungstherapie beispielsweise bakterielle Magen- und Darmerkrankungen zu behandeln.

Für Krebspatienten spielt es in der Regel eine Nebenrolle, mit welchen Mitteln ihre Krankheit bekämpft wird. Hauptsache, die Therapie gestaltet sich erfolgreich. Mediziner mit fundierten technischen Kenntnissen, die sich abseits der Schulmedizin Gedanken über die Anwendung neuer Verfahren machen, stellen für viele Leidende so etwas wie die letzte Hoffnung dar. Dr. Giesen kann sich deshalb sogar mit der Idee anfreunden, sich mit seinem Team am Laserzentrum nicht nur um die Fortbildung von Ärzten zu kümmern, sondern langfristig die Grundlagen für einen neuen Berufsweig zu schaffen: den Facharzt für Lasermedizin.

Auch bei seinen Patienten legt der gebürtige Gladbecker großen Wert darauf, dass sie mitdenken und mitarbeiten. In der Gesund-



heitsakademie führt sein Team deshalb regelmäßig Schulungen durch. Sie haben zum Ziel, die Selbstkompetenz chronisch kranker Menschen zu erhöhen. „Durch die Verbreiterung des Wissens und praktische Hilfen kann es gelingen, trotz einer chronischen Krankheit besser und zufriedener zu leben“, sagt der Arzt. Seminare unter der Anleitung geschulten Fachpersonals gibt es etwa für die folgenden Erkrankungen: Asthma bronchiale, chronisch obstruktive Bronchitis, Diabetes mellitus und Bluthochdruck. Weitere Angebote sind in Planung.

PRAXIS DR. MED.
THOMAS GIESEN

Hauptstraße 75a
57482 Wenden

Telefon 0 27 62 / 50 68
Telefax 0 27 62 / 4 15 82

www.dr-giesen.com